

er es vermochte, mit Freuden ab, gab dem Verlegenen weisen Rath, dem Gebeugten ermuthigenden Trost und dem Verirrten heilsame Mahnung! Sein Andenken soll unter uns, den Dankbaren, immer im Segen bleiben! Und Welch' ein treuer Diener seines Fürsten, Welch' ein biederer Freund des Landes, das er sein Vaterland nannte, war der ewigke Greis? Bethätigte er nicht unveränderliche Anhänglichkeit an Sachsens hohes Regentenhaus in stürmischer, wie in ruhiger Zeit? Blieb ihm nicht Friedrich August, unter dessen gerechtem Scepter er den größten Theil seiner Tage verlebte, ein hochgefeierter Name? Trug er nicht das Bildniß desselben in einem einfachen Reife stets an seiner Rechten und wollte er nicht, daß es ihm auch im Tode noch folgen und seine einzige Zierde im Sarge seyn sollte? — Jede Veranstaltung, welche das allgemeine Landeswohl bezweckte, jede Veränderung, wodurch es erhöht und befestigt werden konnte, war sie ihm nicht eben so erfreulich, als ihn jede Erscheinung herzlich betrübte, welche jenes Wohl zu mindern und zu gefährden drohete? Warmer Freund des Vaterlandes, war er auch edler Menschenfreund. Er erkannte auch in dem Aermsten seinen Nächsten und wußte, daß Gott ihn mit zeitlichem Gute gesegnet habe, nicht bloß für sich, sondern auch für Andere. Sein Wissen trug edle Frucht. Er spendete Wohlthaten nicht mit ruhmstüchtigem Geräusche, sondern gewöhnlich mit solcher Stille, daß die linke Hand nicht wußte, was die rechte that. Sollten die Hülfbedürftigen aus der Nähe und Ferne, an denen er Barmherzigkeit mit Freuden übte, jetzt alle an seinen Sarg treten; Welch' eine Schaar würde sich sammeln und wer vermöchte dann die Thränen wehmuthsvoller Dankbarkeit zu zählen, die diesen Leichnam benehten? — Schweigen darf ich endlich nicht von dem festen Gottvertrauen und von der willigen Ergebung in die Fügungen der höchsten Weisheit, die der Vollendete in seiner Brust trug und in schwülen Prüfungstagen unverkennbar und rührend bewährte. Zwar dufteten auf seinem Lebenspfade nicht wenig Rosen, sie waren aber doch nicht ohne Dornen; in seine Freuden mischten sich Leiden, die ihn